

## **„Übergänge gemeinsam gestalten“ - Gedanken über das Erwachsen werden und das Loslassen**

### **Erfahrungen teilen**

Die Herrnhuter Diakonie betreibt in Herrnhut und in Hohburg (Raum Leipzig) neben anderen Diensten zwei Wohnbereiche für erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung. Ziel dieser Angebote ist es, den hier begleiteten Menschen eine weitestgehende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und ein Höchstmaß an Integration zu ermöglichen.

Die beiden Wohnbereiche bieten Wohnmöglichkeiten sowohl im stationär betreuten Wohnen als auch in Außenwohngruppen und im ambulant betreuten Wohnen an. Außerdem verfügen die Häuser in Herrnhut und Hohburg über Wohntrainingsgruppen, die auf das Wohnen in einer Außenwohngruppe vorbereiten. Die differenzierten Wohnformen sind ausgerichtet an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der einzelnen Bewohner.

Das Besondere sowohl in Herrnhut als auch in Hohburg ist der hohe Grad an gemeinschaftlichem Eingebettet sein bei gleichzeitiger gelebter Individualität: Die Einrichtungen und Dienste der Herrnhuter Diakonie unterstützen Menschen darin, ihre von Gott geschenkten Begabungen, Stärken und Möglichkeiten möglichst selbstbestimmt zu leben.

In diesem Rahmen können das Wohnheim Hohburg und der Bereich Wohnen Erwachsener in Herrnhut auf eine Vielzahl von Erfahrungen auf dem Gebiet der Gestaltung des Überganges vom häuslichen Wohnen in das Leben innerhalb einer Wohnform der Behindertenhilfe zurückgreifen. Einige Gedanken zu diesen Erfahrungen möchten wir hier gerne an diejenigen Eltern weitergeben, die ein bereits älteres Kind mit geistiger Behinderung haben, aber auch an die Eltern, die für ihr jüngeres Kind über spätere Wohn- und Lebensperspektiven nachdenken.

### **Kindern etwas zutrauen**

Eltern mit einem behinderten Kind kümmern sich zwangsläufig viel mehr um ihren Nachwuchs, als es bei anderen Kindern der Fall ist. Gehen viele vielleicht schon mit 15 weitgehend ihre eigenen Wege, ist der Aufwand im betreffenden Fall um einiges größer. Umso schwieriger fällt es verständlicher Weise loszulassen, weil man in gewisser Weise fester zusammen gewachsen ist.

Ausziehen von zu Hause ist für alle Menschen ein sehr wichtiger Schritt. Hinein in die Selbständigkeit, hinein in ein eigenes Leben. Ganz gleich, ob das Kind eine Behinderung hat oder nicht, ist dieser Schritt für praktisch alle Eltern ein gewichtiger und sehr emotionaler Vorgang. Man hat sich viele Jahre um sein Kind gekümmert und es auf „das Leben“ vorbereitet und nun soll man auf einmal loslassen können. Jeder weiß es, aber die Umsetzung fällt schwer: Zum Vorbereiten auf das Leben gehört auch, Freiheit zu geben. Das Ausziehen sollte aber vor allem als ein normaler Lebensabschnitt auch für Menschen mit Behinderung gesehen werden.

### **Junge Erwachsene kommen gern nach Hause**

Wenn Kinder ausziehen, zeigt sich, dass sie in den allermeisten Fällen auch gern auf eigenen Füßen stehen und im Rahmen ihrer jeweiligen Fähigkeiten mit dem Leben weitgehend alleine klar kommen. Einfach das Gefühl, jetzt auch „etwas Eigenes“ zu haben, ist eine wertvolle Erfahrung, die manchmal auch Grundlage für weitere Entwicklungsschritte ist, die im häuslichen Rahmen vielleicht gar nicht für möglich gehalten wurden.

Eltern fragen sich oft, wie sie diese Lücke schließen sollen, die ihr Kind hinterlässt. So wie man zu anderen Kindern, die von zu Hause ausziehen, noch mehr oder weniger intensiven Kontakt hält, so kann man das mit Kindern mit Behinderung genauso. Gemeinsame Unternehmungen, Einladungen zum Abendessen, Telefonate und all das lässt die Verbindung zu Ihrem Kind bestehen.

Zum Erwachsen werden gehört es auch, nach seinen persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem hohen Maße selbstständig und eigenständig zu leben, Dinge selbst zu erledigen und die Verantwortung dafür zu übernehmen. Es bedarf auch dann der Unterstützung der Eltern, die ihrem Kind diesen Schritt zutrauen und sie dazu ermutigen.

Eltern denken oft, ihre Kinder kommen nicht zurecht in einer außerhäuslichen Wohnform. Dass dem nicht so ist, dafür sorgen die Mitarbeiter mit einer individuellen Hilfeplanung. Sie kümmern sich darum, dass der Mensch die Hilfe und Unterstützung bekommt, die für ein möglichst eigenständiges Leben nötig ist.

### **Was wir nicht vergessen dürfen**

Werfen wir einen Blick auf einen Punkt in der Zukunft, der auf uns alle zukommt; das Älterwerden und damit einhergehende Veränderungen in unserem Leben. Was wird, wenn nach etlichen Jahren Eltern selbst nicht mehr können und Pflege und Betreuung körperlich zu anstrengend werden? Wenn das „Kind“ dann vielleicht selbst schon 50 Jahre alt ist und Sie es zu Hause nicht mehr pflegen können, wird es in diesem Alter auch für die dann schon lange Erwachsenen sehr schwierig, sich noch einmal auf eine neue Wohnform einzustellen. Viele, die diesen Prozess rechtzeitig beginnen, berichten sehr positiv, da sie ihr Kind eine lange Zeit noch begleiten und deren Leben mitgestalten können.

### **Wohnen ist schon lange nicht mehr Verwahren**

Ganz entscheidend ist natürlich das Wissen darum, ob es dem Nachwuchs dort dann auch gut geht, wo er leben soll. Doch ganz gleich, ob Kind mit oder ohne Behinderung: Es ist wichtig zu lernen, in der Gemeinschaft zu agieren. Dazu gehört es auch, Kompromisse einzugehen oder sich in eine Gruppe einzuordnen. Der Gewinn auf der anderen Seite ist weitaus größer.

Was spricht gegen das Leben in einer Wohnform einer professionell betriebenen Einrichtung? Zunächst sind es die Vorbehalte, die aus einer längst vergangenen Zeit herrühren: Wohnen bedeutet längst nicht mehr Verwahren, sondern ist heute das Gegenteil. Es bietet den Rahmen und die Fördermöglichkeiten für ein weitgehend selbst bestimmtes Leben; mit eigenem Zimmer, mit oftmals eigener Arbeit sowie gemeinsamen Erlebnissen mit Freunden und Bekannten.

### **Empowerment - ein wissenschaftlicher Blick auf die Dinge**

Menschen zur Entdeckung eigener Stärken ermutigen und ihnen Hilfestellungen bei der Aneignung von Selbstbestimmung und Lebensautonomie vermitteln – der Fachbegriff, der dahinter steht heißt Empowerment. Hierzu finden Sie auch im Internet viele Informationen, die Ihnen Wissen vermitteln. Gehaltvolle Internetseiten sind:

[www.reha.uni-halle.de/1341\\_1652945/mitarbeiter/33852\\_36594/36594\\_36615/  
www.empowerment.de](http://www.reha.uni-halle.de/1341_1652945/mitarbeiter/33852_36594/36594_36615/www.empowerment.de)

oder auch

[www.a-wagner-online.de/empowerment/empinh.htm](http://www.a-wagner-online.de/empowerment/empinh.htm)

---

**Für interessierte Eltern und Angehörige stehen wir für gemeinsame Gespräche gerne bereit.**

**Wir freuen uns darauf, mehr voneinander lernen zu können:**

Ronny Prosy  
Bereichsleiter Wohnheim Hohburg  
Martin-Luther-Straße 2  
04808 Hohburg  
Tel. (034 263) 783-0  
[info@wohnheim-hohburg.de](mailto:info@wohnheim-hohburg.de)

**Falls Sie eher in Ostsachsen zu Hause sind, können Sie sich auch an unseren Bereichsleiter Peter Tasche wenden:**

Peter Tasche  
Bereichsleiter Wohnen Erwachsener Herrnhut  
Zinzendorfplatz 16  
02747 Herrnhut  
Tel. (035 873) 46 108  
[tasche@ebu.de](mailto:tasche@ebu.de)